

Werk

Titel: Ausführlicher Bericht von allerhand neuen Büchern und andern Dingen so zur heutig...; Ausführlicher Bericht von allerhand neuen Büchern und andern Dingen so zur heutig...

Verlag: Stock

Jahr: 1708

Kollektion: rezensionszeitschriften; vd18.digital

Werk Id: PPN55554432X_0001

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN55554432X_0001 | LOG_0075

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

I.

JOH. HARDVINI Opera selecta, tum
 quæ iam pridem Parisiis edita, nunc
 emendatiora & multo auctiora
 prodeunt, tum quæ nunc primum
 edita.

Das ist :

Joh. Harduins auserlesene Werke/
 (a) so wohl die / welche schon vor-
 längst zu Paris heraus gekommen/
 nun aber verbessert / und weit ver-
 mehrter erscheinen ; als auch die /
 welche anitz zum ersten mahl ans
 Licht treten. Amsterdam an. 1709.
 fol.

Et

Weil

-
- (a) Man hat von Harduin über die hierinn enthal-
 tene Schrifften noch einige andere / als :
1. Themistii Orationes XXXIII. cum notis Dion. Petavii
 und Joh. Harduini. Par. 1684. f.
 2. Plinii Historiam Natur. interpretatione & notis illustra-
 tam. Par. 1685. 4.
 3. Eumenii Pacati Epistolam apologeticam de numo Do-
 miciani & aliis, erratisque Norisii in Epochis Syrorum.
 4. Epistolam ad Valentem de triplici numo.

Weil wir bereits hin und wieder (b) theils von denjenigen Stücken / so in diesem beruffenen Werck enthalten / theils auch von denen Streitigkeiten / die dar

5. Unterschiedliche kleine Dissertationes und Episteln / welche theils in dem Journal des Savans, theils in denen Memoires de Trevoux, und in denen Electis Rei Numariae num. XV. XVII und XXXI. zu finden. Unter seinen Widersachern sind diese die vornehmsten und heftigsten:

1. Veyziere de la Croze in seinen Dissertations Historiques und Vindiciis veter. script. wovon wir im I. II. und Vten Stück gehandelt.
2. Ant. Gallandus in den Observations sur les explications de queque medailles de Tetricus. a Caen 1701. 8. und in einigen andern Anmerkungen. / welche ebenfals in den Electis rei Num. num. XVI und XXXII übersezt zu lesen.
3. Joh. Vaillant hin und wieder in seinen Schriften / sonderlich aber in den Numis Coloniae.
4. Ez. Spanhemius in dem Wercke de Pract. & usu Num. Diff. V. VII und VIII.

Gegen die letzten hat sich Harduin entweder verantwortet / so gut als er gekont / oder doch ihrer Erinnerung nach der Zeit ihm trefflich zu Nutz gemacht / wiewohl er niemahls angezeigt / wem er diese oder jene Verbesserung zu danken habe. Wider den ersten aber vernimmt man / daß ihn der Herr Oeluet zu Berlin vertheidigen werde.

(b) Nämlich in dem II. V. und VI. Stück p. 219. 199. 496. 199. 525. und 622. 19.

Darüber bisher entstanden/ umständlich Erwähnung gethan; ist es unnöthig den B. S. damit von neuem aufzuhalten. Wir wollen anho nur aus denen vornehmsten und vorhin noch nicht erwähnten neuen Zusätzen die Meinungen und Gründe des Harduins kürzlich anführen. In dem Artikel von der Stadt Antiochia bemühet er sich p. 20. seqq. zu zeigen/ wie Antiochia und Tyrus unter den Råysern beschaffen gewesen. Zu dem Ende theilerer die zu Antiochien verfertigte Münzen in unterschiedliche Classen. Einige wåren von den Lateinern/ die zu Antiochien ihr Gewerbe getrieben/ anfänglich mit Lateinischen/ nachgehends unter dem Trajano und folgenden Råysern theils mit Griechischen / theils Lateinischen Wörtern ohne den Namen ANTI-OXEN und auf der andern Seite allein mit den Littern S. C. gepråget. Einige håtten die einheimischen Griechen selbst münzen lassen/ worauf der Name des Råysers und der Antiochischen Bürger bloß mit Griechischen Buchstaben erschienen. Auch würden die Råyser bis auf die letzten Zeiten Trajani niemahls in selbigen *αυτοκρατορες*, sondern nur *σεβαστοι* genennet / und Tiberli Gesicht käme zu allererst an statt des Antiochischen Schutzes Gottes des Jovis vor. Unter dem Claudio aber wåren der Råyser Namen und Titel Lateinisch/ hingegen die Jahr-Rechnung und

Das Wort ANTIOXEON Griechisch gepräget worden / um dadurch die Einträchtigkeit beyder Nationen an den Tag zu legen; Wie wohl auch dann und wann ganz Griechische ohne des Kaisers Bild und Namen geschlagen sind / worinnen das Jahr ihres mit den Römern gemachten Bündnisses / und der Name des Misi oder Abgeordneten zu finden / welcher daselbst nicht als ein Praeses, dergleichen die Thracischen Städte gehabt / sondern nach der Art / wie etwan heut zu Tage ein Consul nationum zuthun pfleget / sich aufgeführt. Nach der Zeit scheint dem Harduin Antiochia von Parthern gänzlich zerstöret zu seyn / weil unterm M. Aurelio Commodo, und Severo keine Münzen dieser Stadt vorkommen / (c) ja selbige unter dem Antonino, des Severi Sohn / eine Colonie genennet wird!

(c) Alle Beweissthümer / welche auff diese Art aus Münzen hergeholet werden / sind wohl einiger massen wahrscheinliche / aber durchaus keine solche Gründe / worauff man etwas festes und unbewegliches / wie Harduin öfters thut / bauen kan / und deswegen man Ursache habe / die bewärtheften Zeugnisse der Alten ganz in den Wind zu schlagen. Denn haben wir alle Münzen der Römer und Griechen ? und werden nicht fast täglich neue und besondere theils aus der Erden hervorgebracht / theils anderswo unvermuthet angetroffen ? wie will denn Harduin versichern / daß ins künfftige keine Münzen / die das Gegentheil bezeugen / selten gefunden werden ?

wird/die also nicht von Ael. Antonino Pio, wie Spanhemius glaubet/ noch auch / wie Scaliger will / von M. Aurelio, sondern nach Anzeige der Münzen von diesem M. Aur. Antonino Pio, des Severi Sohn/aufgerichtet worden/welcher denen wiedergeruffenen Griechen ihr voriges Land zu bewohnen befohlen/ihnen den Namen einer Colonie beygelegt/ und das alte Recht einer Haupt-Stadt gegeben; Doch mit dieser Bedingung / daß sie den Römischen Kaiser als einen *αυτοκρατορα* forthin erkennen/ diesen Bund alle Jahr erneuern / und die Römischen Raths-Herren denselben ratificiren solten. Dannenhero wurde in den Münzen dieser neuen Antiochener durch Δ.Ε. *Δημου ευχῆ*, auf des Volcks Bitte / (d) das

Et 3

ge

(d) Diese Erklärung der Buchstaben Δ. Ε. hat Harduin nach seiner Meynung eingerichtet/ selbige aber nicht aus ganzen Überschriften anderer Münzen jemahls erwiesen; Da hingegen die Auslegung derselben durch *Δημαρχικῆς Ἐξουσίας* nicht nur von den gelehrtesten antiquariis gebilliget/sondern auch aus vielen Münzen/ worinn *ΔΗΜΑΡΧΙΚΗΣ ΕΞΟΥΣΙΑΣ* gang ausgeschrieben/oder doch also: ΔΗΜ.ΕΞ. vorkommet/ sattsam bestätigt worden. Es ist nicht genug/ einzelnen Buchstaben eine Bedeutung zu geben / die man vor sich bequem achtet/man muß auch dahin sehen/ ob dergleichen von uns erfommene Wörter in andern alten Münzen gebräuchlich gewesen/ und daselbst gang oder abgefürzt zu finden.

geschlossene/ und durch S. C. *Senatus Consulto* das von dem Rath bestätigte Bündniß angedeutet. Diese letzte Sorte der Antiochischen Münzen hat bis auf den Trebon. Gallum und Volusianum gedauret/ nach welcher Antiochia/ als wahrscheinlich von den Parthern erobert/ niemahls mehr in Münzen anzutreffen/ auch denen Römern ferner nicht unterthänig gewesen.

Das Griechische Tyrus hat niemahls den Römern gehorchet/ indem auf keiner einzigen Münzen der Name oder das Bildniß eines Kaisers oder einer Römischen Obrigkeit/ oder die Jahr-Zahl eines mit den Römern getroffenen Bündnisses zu finden. Es irrt auch der berühmte Vaillant (e) wenn er aus dem Königl. Münz-Cabinet ein numum des Elagabali mit folgenden Worten: TYP. IEP. AC. NAYAPX. angeführet/ welcher sich daselbst gar nicht befunde. (f) Nachdem aber die Araber Tyrus verwüstet/ hat Sept. Severus Lateinische Colonien dahin geführt/ dahero sie von selbiger Zeit an COL. SE-

(e) In numis Imperator. Græcis p. 130. 216. und 289.

(f) Es stehe dahin/ welcher von beyden recht habe. Gewiß ist es/ daß Harduin sich kein Gewissen macht/ manchmahl/ wenn es sein Vorhaben erfordert/ denen Gelehrten die Unwarheit zu berichten/ wie wir dergleichen drunten aus des Norisii Parænesi anzeigen wollen.

SEPTIMIA in Münzen bis auf Gallienum genüet wird/ nach welchem sie ferner nicht auf Münzen erscheinet. Hieraus nun schliesset Harduin/ könne man sehen/ wie fabelhaft die dasjenige sey/ was Suidas und Spartianus von dem auf die Antiochier erzürneten Hadriano/ und dem von ihm zu einer Haupt- Stadt gemachtem Tyro erzehlen; ingleichen was andere von der Jahr- Rechnung der Tyrer u. Antiochier schwagen. (g)

Bei der Stadt Bithynien p. 34. machet er aus de zweyen Bithynischen Königen/ Prusia und Nicomede fünffe/ und wil daß sie in folgender Ordnung regieret: 1. Prusias. 2. Rex Prusias. 3. Rex Nicomedes. 4. Rex Prusias, und 5. Rex Nicomedes mit dem Zunamen ΕΠΙΦΑΝΟΣ, aus welchem er über dem auch schliesset/ daß das Bithynische Reich nicht so alt als das Syrische gewesen/ weil Seleucus in Syrien selbiaen Zunahmen schon anno Græcorum CXXVI, hingegen Nicomedes nicht vor dem CLXXVten Jahr geführt.

Bei Cappadocien handelt er p. 41. von den Münzen der Könige in Cappadocien und zugleich des Paphlagonischen Ponti/ deren Namen und Ordnung folgende: I. Pharnaces. II. Rex Ariarathes Pius. III. Ariarathes Philometor, in dessen Münzen die Buchstaben M. und K vorkommen/ welche Harduin durch

(g) Siehe insonderhe t des Norisii Epochas Syro-Macedonum Diff. III. & IV.

Durch *Μάγαν Καππαδοσίας* erkläret. IV. Ariarathes Pius & Philadelphus. Den gleichwie in den Münzen der Syrischen Könige Antiochus Epiphanes ganz ein ander als Antiochus Epiphanes Philadelphus; also wäre auch dieser Ariarathes Pius Philadelphus von dem Ariarathes Pio wohl zu unterscheiden. V Ariobarzanes *Φιλοβασιλεύς*. VI. Ariarathes Epiphanes, dessen im I. der Macc. XV, 22. erwehnet würde. VII. Mithridates Eupator. VIII. Archelaus Philopator, und IX. Philetærus, welchen schon Plinius lib. XXV, 28. nach Harduins Meynung vor einen Cappadocischen König gehalten.

Beÿ Judäa berühret er p. 75. seq. den Jüdischen Krieg unterm Hadriano / welchen er vor eine bloße Fabel hält / weil Hadrianus in denen Münzen / die auf das Jüdische Land zielen / als ein friedsammer August / nicht als ein IMPerator erscheinet / in gleichen niemahls IMP. II. genennet würde; ja selbst die inscriptiones, in welchen man ihn IMPeratorem II. heisset / bestätigen nach Harduins Erklärung eben seine Meynung. Daher die Münze beÿm Occone p. 234. mit der Überschrift: JUDAICA EXPEDITIO vor falsch zu halten.

Beÿ Mauretanien giebet der Auctor Nachricht von den Mauretanischen Königen / deren in Münzen nur drey erwehnet werden / als 1. Jubæ des Ältern. 2. Jubæ des Jüngern / und

und 3. Ptolemæi / welchen G. Cæf. Germanicus
 umgebracht. Bey einem jeglichen führet er
 nicht nur die Münzen an / die er gesehen und
 bey andern gefunden / sondern erkläret auch
 nach seiner Gewohnheit die auf selbigen vor-
 kommende Figuren und Buchstaben. Z. E. in
 dem ersten numo des Jüngern Jubæ siehet man
 die Keule Herculis, und zu beyden Seiten des-
 selben die Littern ^{ET} _{ME} welche Harduin also aus-
 leget: *ἑνωσις Μαυρητανίας τῆς ἐκατέρας*, oder
τῆς ἑξωτέρας, die Vereinigung beyder oder
 des äußersten Mauretaniens. (h) In
 dem andern numo eben desselben Jubæ kömen
 diese Buchstaben vor: R. XLVIII, und in dem
 Vten des Ptolemæi diese: R. Ω. I. Das ist: Remis-
 sa quadragesimæ octavæ, und Remissa tricesimæ
 indictio. Und diese Münzen meynet Harduin /

Et 5

hät

(h) Diese Auslegung ist dem genio der alten Grie-
 chischen inscriptionen in Münzen gänzlich zu-
 wider / und wird schwerlich von iemand anders
 als dem Harduin geglaubet werden. Warum
 soll ich nicht hier / wie in sehr vielen andern das
 ET durch *ετους* geben / das also ET. ME das
 fünff und vierzigste Jahr / worinn die Münze
 geschlagen / anzeige. Es hindert nichts / daß / da
 in vielen andern die Jahrzahl zurück gelesen
 wird / man selbige in dieser vorwärts lesen muß.
 Denn die Griechen haben nach Belieben / bald
 die grössere Zahl der kleinern / bald die kleinere
 der grössern vorgesezt. Welches schon Norisius
 l. c. p. 173. angemercket.

hätten die Marbonensischen nach Mauretani-
en handelnde Kauffleute zum Andencken
schlagen lassen / da ihnen etwan der Zoll
war erlassen worden. (i)

Beÿ Narbo hat der Auctor einen
weitläufftigen Artickel von denjenigen Mün-
zen / worauf sich Narbo befinden soll. Dies-
ser ist recht voller paradoxen Meynungen / und
vieler zwar sinnreichen aber sehr gezwun-
gen wie auch wenig glaubwürdigen Ausle-
gungen. Wir wollen uns aber bey denselben
nicht aufhalten / weil bereits oben p. 508 eini-
ge Specimina davon angeführet worden / wor-
aus von den übrigen allhier zu urtheilen.

Ferner stellet er pag. 133 die zwölf Mo-
nate der Paphier in Cypern vor / und zeich-
net danebst gleich gegen über an / woher sie also
genennet worden. Dieses erläutert er nach-
gehends theils aus dem / was die Poeten von
dem Ursprunge des Aeneæ und Jul. Caesaris
geschrieben / theils aus den Überschriften der
Münzen Kayfers Augusti. Sie sind mit
Harduins Erklärung nachfolgende : I. Ἀφροδι-
σις, Veneris. II. Ἀπογονικός, Soboles fuit. III. Ἀι-
νικός, Aeneas. IV. Ἰούλιος, Julius. V. Καίσαρ,
Caesar. VI. Σεβασός, Augustus. VII. Ἀυτο-
κρατορικός, Imperator. VIII. Δημαρχεξούσις,
Tribunicia potestatis. IX. Πληθύπατος, Consul

(i) Diese herrliche Chimäre wird man sonst nir-
gends als in des Harduins Schriften fin-
den.

ſepiffime. X. *Ἀρχιερεὺς*, *Pontifex Maximus*. XI. *Ἐπίτρον*, *ex familia*. XII. *Ρωμαίου*, *Romana fuit*.

P. 139. ſeq. iſt Harduins Brief an Georg. Ballonſſeaux mit eingerückt / worin der Auctor über die Pontifchen Könige / die in der Käyſer Münzen vorkommen / unterſchiedene Anmerckungen macht. Alſo erſcheinet in des Auguſti Münzen der König *Rhaemetalcas*; in des Tiberii / die Königin *Pythodoris*; in Neronis, der König *Rheſcuporis*; in Trajani und Hadriani, *Sauromaces*; in M. Aurelii / und L. Veri, *Eupator*; in Severi Pii und deſſen Sohn / Antonini, wiederum ein *Sauromaces*; in Severi Alexandri die Könige *Cotyſ*, *Rheſcuporis* und *Ininthimevus*; in Gordiani und bender Philipporum, ein *Rheſcuporis*; welchen allen der Auctor noch einige andere Münzen des *Rhaemetalca*, *Cotyſ* und *Souromate*, worauf keine Jahr Rechnung / nebst ſeiner Erklärung / zu Ende beygefüget.

P. 153. ſq. Will er aus Münzen und dem Plinio erweiſen / daß die alten Sicilianifchen Tyrannen und Könige alſo nach einander regieret; I. Gelo. II. Thero. III. VIII. unterſchiedliche Hierones. IX. Dionyſius Tyrannus. X. Dionyſius Rex. XI. Hiero. XII. Agathocles. XIII. Hieronymus, und XIV. die Königin Philiftis.

P. 168. ſq. Wie alt das Thraciſche Königreich ſey / und ob es unter dem Käyſer Claudio oder Veſpaſiano aufgehöret / könne man nicht

nicht eigentlich sagen; Das aber wäre gewiß/
 Daß Bizya erst unter dem Hadriano, *Anchialus*
 unterm Domitiano, *Maronea* unterm Nerone,
Perinthus unterm Claudio, und *Sestos* nicht vor
 dem Trajano den Räufern zu Ehren Münze
 geschlagen. Cotys aber/ *Rhescuporis* und
Ininthimevus wären nicht Namen Thraci-
 scher Könige/ sondern des Polemoniaschen
 Ponti, welches daher erhelle/ weil in dieser
 ihren Münzen eine gewisse Jahr-Rechnung
 anzutreffen/ deren sich kein König/ auch keine
 Stadt gegen Abend in Münzen bedienet/
 wenn man den einzigen zur Zeit Severi Ale-
 xandri geprägten Macedonischen numum aus-
 nähme. Dahero hätten wir nur zweene Thraci-
 eische Könige in Münzen/ davon der erste
 Seuthes vor Alexander dem Grossen gelebet/
 und der andre Lysimachus, in dessen Münze
 diese Umschrift: ΒΑΣΙΛ. ΡΑ. ΛΥΣΙΜΑΧΟΥ,
 Das ist nach Harduins Auslegung: Βασίλειος
 ἐνατοςοῦ τριακοντοῦ Λυσιμάχου, (k) das Gesicht
 des

(k) Diese Münze ist entweder aus Alterthum ver-
 borben/ oder vom Harduin nicht recht beschrie-
 ben worden. Denn daß ΡΑ. den hundert und
 dreißigsten König des Landes bedeuten soll/
 wird/ als was ganz ungewöhnliches in Mün-
 zen/ mit keinem andern Exempel können bestätig-
 get werden. Vielmehr ist zu muthmassen/ daß
 man vor ΡΑ. müsse ΟΡΑ. Οράνης, Thracia,
 lesen/ oder/ welches wohl wahrscheinlicher/ daß
 das ΡΑ. eine Jahrzahl anzeige/ die Harduin
 vielleicht aus dem Obertheil der Münze ge-

des hundert und dreyßigsten Königes
in Thracien Lysimachi.

P. 183. sq. handelt der Auctor von einigen
Symbolis der alten Münzen. Er theilet selbige
in zwey Gattungen ein / nemlich in *Insignia
vocalia*, solche Figuren/ die auf den Namen
zielen/und Käszelgleiche *Symbola*. Zu der
ersten gehöret z. E. die Münze Petron.
Turpilianii IIIviri, in welcher nicht eine Cyrene/
wie die Antiquarii glauben / vorkommet /
sondern ein gemahlter Mann/ cui *turpia*, *liquidum
nuda*, *sunt illa*. Ingleichen siehet man
in einem numo L. Valerii eine der Palladi als
einer Deæ virtutis seu *valoris* gewidmeten
Nacht-Eule/ nicht aber eine *Stymphalidem* ;
Und auff der Münze T. CARISII. III. VIR. ist
das Bildniß der *Charitis* oder *Gratiæ* bloß ein
Wahrzeichen des Carisischen Geschlechts. (1)

Aus

genommen / und in die Überschrift mit eingerü-
cket.

- (1) Es scheint Harduin des Philippi a Turre *Mo-
numenta Veteris Antii* vor Augen gehabt zu ha-
ben/ als welcher p. 19. seq. die übrigen Exempel
des Vituli, Flori, Musæ, Acisculi und Scarpi schon
lange vor dem Harduin angemerket/ daß also
unser Auctor nur die drey allhier angeführten
von neuem dazu gethan / welche aber nicht so
naturel als des Turrii seyn. Wie ich denn in-
sonderheit nicht glauben kan/ daß des Turpilianii
Kennzeichen ein solcher Mann gewesen/ wie ihn
Harduin beschreibet. Denn wer wird nicht lieber
etwas Lobwürdig oder doch gleichgültiges / als

Aus dem Käsel-gleichen Symbolis hat sich der Auctor nur sechs ausgelesen. I. Durch den Pegasus haben die Alten in Münzen nichts anders als eine solche Landschaft anzeigen wollen/ welche Pferde von ganz ungemeiner Geschwindigkeit ernähret. Wenn bey demselben ein nacktigter Mann erscheint/ giebet er uns zu verstehen/ daß in selbigem Lande Leute gewesen/ die dergleichen schnelle Pferde geschickt zu regieren gewust. II. Der Greypf bedeutete bloß eine mit Tapfferkeit verbundene Geschwindigkeit. III. Die so genaunte Chimæra ist nichts als ein Leu/ bey dessen Seite eine Ziege hervor blicket/ oder die mit einem Fusse auf den Löwen springet/ zum Zeichen/ daß die Bürger derjenigen Städte/ auf deren Münzen dieses Thier vorkömmt/ am edelen Gemüthe denen Löwen gleichen/ die Ziegen aber wegen der Milch und Käse in selbiger Gegend lobwürdig seyn; wo nicht vielleicht warhafftiger/ daß der Leue tapffere/ und die Ziege sinnreiche und arbeitssame Einwohner anzeige. IV. Der Centaurus bedeutet nur eine mächtige Reuterey im Kriege/ oder einen über die Reuterey erhaltenen Sieg. V. Der Minotaurus ist ein blosses Merckmahl einer solchen Landschaft/ welche die Ochsen nützlich zum Ackerbau

dergleichen Symbola erwählen/ die unehrbar/ und dem/ der sie führet/ zum Schimpffe gereichen.

bau gebrauchet. VI. Der Steinbock/welchen oft ein Horn des Ueberflusses beygefüget/ zeigt nichts anders als einen reichen Ueberfluß an Lebens, Mitteln an. Dahero lächerlich wäre/das man den Steinbock zum Symbolo des Augusti gemacht. (m)

Hier auff folgen drey Dissertationes. Die erste ist über 1. Cor. XV, 29. Was machen sonst/die sich tauffen lassen über den Todten? Nachdem der Auctor vorhero unterschiedliche Regeln gegeben/ nach welchen er anderer Auslegungen widerleget/ und die seine suchet feste zu sehen/will er endlich das die Worte ὑπὲρ τῶν νεκρῶν nicht insgemein alle Todte/ sondern krafft des Artickels τῶν nur einige verstanden würden/ (n) und wolle
 Pau

(m) Eben dieser Ursachen halber hat Andr. Morellus *de numis corfularibus* gemuthmasset/das der Steinbock in des Augusti Münzen nichts anders bedeute/ als das Augustus sich die höchste Herrschaft durch die Actische Schiff-Schlacht erworben. Siehe die *Electa rei Num.* p. 61. Hingegen vertheidiget der gelehrte Baron Spanheim den Suetonium wider Harduin in seiner V. Dissert. de Præst. & Usu Num. allwo er von diesem Steinbock p. 237-240. mit mehrern handelt.

(n) Dieser Beweis/welcher sich auff den Artickel τῶν gegründet/ist von sehr schlechter Wichtigkeit/ und schon längst von den Gelehrten vor ungültig erkannt worden. Wie solches unter andern Pearsonius *ad Symb. Apost.* hin und wieder/ sonderlich aber p. 230. seqq. satzsam erwiesen.

Paulus so viel sagē: Was nützet es/daß sie/die
 Corinther/aus Furcht des Todes *ὑπὲρ τῶν νε-
 κῶν propter mortuos, occasione mortuorum* wegen
 derer durch eine Seuche zu Corinth auffge-
 riebenen sich tauffen lassen/wenn die Verstor-
 benen nicht aufferstehen? Die andere hat
 Harduin vornehmlich deswegen verfertiget/
 weil in den Responsis Papssts Stephani II. unter
 andern vergöñet wird/im Fall der Noth/auch
 mit Wein zu tauffen. Da nun dieses dem
 Gebothe Christi zuwider/als bemühet sich all-
 hier der Auctor zu zeigen/daß in diesen Respon-
 sis dem vorbenamten Stephano zehen Artickel
 worunter auch dieser von der Wein-Tauffe
 fälschlich untergeschoben worden. Wir haben
 aber nicht nöthig/uns hieben/wie auch bey
 der dritten Dissertation von der Tauffe im
 Namen Christi auffzuhalten/weil diese bey-
 de letzten schon vorlängst denen Gelehrten be-
 kannt gewesen. Zu Ende stehet noch eine
 Epistel des Harduins an den HErrn Langen-
 mantel/worinnen er seine Meynung über
 1 Cor. XV/29. mehr sinnreich als wahr neñet.
 Warhafftiger aber schiene ihm folgende Aus-
 legung zu seyn: „ Durch was vor eine Hoff-
 „ nung werden die getrieben/welche von den
 „ Feinden der Christlichen Lehre getauffet/
 „ das ist/mit vielen Trübseeligkeiten/gleich-
 „ sam als mit einer grossen Menge Wasser
 „ übergossen werden/der ungläubigen und
 noch

noch zu bekehrenden Jüden und Heyden“ halber/ welche als des Lichts der Wahrheit“ beraubet/ vor wahrhafftig todte zu halten“

(o) Und diese Erklärung gefället dem Harduin mehr denn seine vorige.

Bei des Chrysofomi Epistel (p) hat der

Æ

Au-

(o) Oben p. 218. verwirfft Harduin die Auslegung derjenigen/ welche die Worte des Apostels Pauli nicht in ihrer natürlichen Bedeutung/ sondern verblühmter weise annehmen; und p. 219. billiget er allein eine solche Erklärung/ *que non Latina modo ac vulgata lectioni, sed & Græco fonti consentiens*, und zwar so/ daß sie den Worten nicht den geringsten Zwang anzuthun scheine. Nun halte man des Harduins neue Auslegung gegen diese von ihm selbst gegebene Regeln/so wird man sehen/wie sich der Auctor mit seinen eigenen Worten widerleget.

(p) Der Urheber des Buchs: Avis importants a Mr. Arnaud p. 28. meynet/ daß diese Epistel nach Verdammung des Nestorii herausgekomen/ und Chrysofomo untergeschoben worden. Wie denn auch der Herr Cave in seiner Hist. Litt. selbige unter die ALIENA des Chrysofomi gesetzt. Natal. Alexander Sæc. XI & XII. P. III., p. 571. eignet sie Johanni Jejunatori, Gardinerus aber dem Joh. Eleemosynario, oder einem jüngern Johanni CPTANO zu. Ubrigens kan man von den Auflagen dieser Epistel/ und was mit selbiger vorgegangen/ bey dem Cave l. c. eine gute Nachricht erlangen/ welchem noch beyzufügen/ daß ein Jahr darauß/ nachdem Eduardus Stillingfleet selbige seiner Defence of the exposition of the doctrine of the Church of England (Lond, 1686. 4.) einverleibet/ sie eben

Auctor einen neuen Zusatz gemacht. Man trifft in der Römischen Liturgie die Worte der Einsetzung also an: *Hic est enim calix meus sanguinis mei, novi & aeterni testamenti, mysterium fidei, &c.* Ob nun wohl die heilige Schrift nirgends/ wenn sie von der Einsetzung des heiligen Abendmahls redet/ der Worte *aeterni* und *mysterium fidei* erwehnet/ so glaubet denn noch der Auctor, daß/ weil die Scribenten der Kirchen- Gebräuche von diesem doppelten Zusatze stille schweigen/ und niemand als dessen Urheber weder genennet noch angezeigt/ auch über dem selbiger von der Catholischen Kirche beständigst angenommen wird/ (9) diese Worte von Christo selbst gesprochen/ und

fals Jac. Basnage mit seinen andern Dissertationen zu Utrecht in 8. herausgegeben / worauf nach zweyen Jahren allererst die edition des Harduins zu Paris in 4. erfolget/ welcher erweisen will/ daß Chrysoctomus in dieser Epistel nicht undeutlich der Transsubstantiation zuge than gewesen. Weil nun Herr Clerc das Gegentheil behauptet / als antwortet aniso Harduin demselben umständlich / doch so/ daß der Herr Clerc noch manches von Wichtigkeit dargegen wird excipiren können/ wenn er sich anders ferner mit Harduin in Streit einlassen will.

(9) Es wird ein ieder leicht sehen/ wie schwach diese Gründe/ und wie vielen wichtigen Einwürffen selbige unterworffen seyn; Dannenhero unnöthig ist / bey Widerlegung derselben sich alhier aufzuhalten.

und nach der Zeit von den Aposteln/ sonderlich dem Petro der Römischen Kirche übergeben worden. Es würde aber durch dieses Glaubens-Geheimniß das Blut Christi verstanden. Denn dieses wäre etwas geheimes/ weil es erst vom Christo offenbahret/ und ein Geheimniß des Glaubens/ weil das Blut Christi die Summa der ganzen Christlichen Religion in sich fasset und lehret. Welches alles er mit einigen Gründen und Oertern der heiligen Schrift zu erweisen alhier bemühet ist. Zum Beschluß erinnert der Auctor noch/ daß/ wenn die Römische Liturgie in der Einsegnung des Brodts die Worte: *quod pro vobis tradetur, oder datur* weg läset/ selbiges ebenfals aus einer von den Aposteln mündlich erhaltenen Nachricht geschehe. Nach diesem siehet man eine weitläufftige und in Französischer Sprache geschriebene Epistel/ worinn sich Harduin wider den berühmten Joh. Clericum vertheidiget/ welcher in dem XVten tomo der Bibliothecae Vniverselle gegen Harduin behauptet/ daß Chrysoftomus nichts hätte/ so die Transsubstantiation bekräftigte. Auf gleiche Art ist Harduin ferner bemühet/ seine Meynungen p. 357-370. wider den Basnage, und p. 411-418 wider einen Ungenanten (vielleicht den Bern. Lamy) von neuem zu behaupten/ unter denen der erste dasjenige/ was unser Auctor

von der Genealogie / Herrschafft und Religion der Herodiadum gesagt / in seiner *Histoire des Juifs*; und der andere Harduins Systema von dem letzten Ostern-halten Christi in einem besondern Werck verworffen. Doch damit es nicht das Ansehen hätte / als nähme sich keiner des Harduins öffentlich an / so erscheinet p. 669. sqq. ein Französischer Brief des Georg. Ballonffeaux, worinnen der Auctor seine und Harduins Erklärung der Münzen Tetrici wieder Ant. Gallandi *Observations sur les explications de quelques medailles de Tetricus le pere & d'autres* vertheidiget / und hingegen Gallandi Gründe über den Hauffen zu stossen sich eiffrigst bemühet. Welches auch in einer andern Epistel / die ein ungenannter aus Amsterdam soll geschrieben haben / nicht ohne Heftigkeit geschicht.

Wir kommen nunmehr zu der *Historia Augusta*, welche zum ersten mahl allhier gedruckt worden; Weil aber dieselbe mehr Raum erfordert / als uns anitzo vergönnet ist / müssen wir sie mit denen noch übrigen Dissertationen in ein ander Stück verspahren.

II.

Jac. Frid. Reimanns (r) Versuch einer
Einz

(r) Sonst hat der Herr Reimann / welcher über 11. Jahr bey der Martini-Schule zu Halberstadt Rector gewesen / ist aber Pastor Primarius zu Ermsleben ist / auch folgende Schrifften herausgegeben: